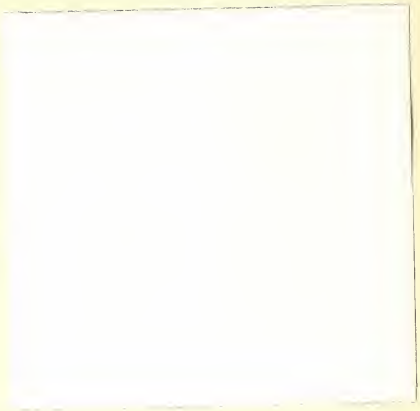
DIE WERKE DER FAMILIE DELLA ROBBIA

HERAUSGEGEBEN
VON WILHELM VON BODE

BARDS BUECHER DER KUNST



Ulrich Middeldorf

BARDS
BÜCHER DER KUNST

HERAUSGEGEBEN VON EMIL SCHAEFFER
VERLAG JULIUS BARD / BERLIN

Bisher sind erschienen

Band I *LEONARDO DA VINCI, DAS ABENDMAHL.* Mit einer Einleitung von *Goethe.* Herausgegeben v. *Emil Schaeffer*

Band II *DIE WERKE DER FAMILIE DELLA ROBBIA.* Herausgegeben von *Wilhelm von Bode*

Band III *BILDNISSE RÖMISCHER KAISER.* Herausgegeben von *Richard Delbrück*

Band IV *ALBRECHT DÜRER, FÜNFZIG BILDNISZEICHNUNGEN.* Hrsg. von *Jaro Springer*

Band V *CHODOWIECKIS ILLUSTRATIONEN ZU DEUTSCHEN KLASSIKERN.* Herausg. v. *Paul Landau*

Die demnächst erscheinenden Bände sind am Schlusse dieses Buches angezeigt

Jeder Band durchschnittlich mit fünfzig Tafeln
Preis kartoniert 1 Mark (1.20 Kronen), in biegsam Leder 3 Mark (3.60 Kronen)

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/dome03unse_0

COPYRIGHT 1914
VERLAG JULIUS BARD
BERLIN

IN LÄNDERN, DEREN BODEN STEINARM IST, ODER wo eine für bildnerische Zwecke geeignete Steinart kostspielig ist, hat man für plastische Arbeiten schon im frühen Altertum nach einem dauerhaften Ersatz des Steines gesucht. Am nächsten lag die Verwendung des Tons, der leicht und rasch zu bearbeiten und zu brennen ist. Um dem Ton eine künstlerische Wirkung zu geben, muß er bemalt werden, die Farbe ist aber gegen Staub und namentlich gegen Feuchtigkeit schwer auf längere Zeit zu schützen, am wenigsten im Freien bei Verwendung der Plastik für die Architektur. Man suchte daher nach einem Mittel, sie durch einen Überzug wetterbeständig zu machen. Diesen fanden die Ägypter schon im Anfang des 2. Jahrtausend v. Chr. in der Glasur; doch haben sie diese für größere Plastik wenig in Anwendung gebracht, da sie treffliches Steinmaterial und billigste Arbeiter zur Verfügung hatten. Um so ausgiebiger machten die Babylonier und Perser davon Gebrauch; von ihnen übernahmen die Chinesen und vor allem die islamischen Völker diese Kunst, die sie zur höchsten Ausbildung brachten. Vom Orient aus ist die Kunst des Glasierens schon früh auch in Europa bekannt geworden, wurde aber im Altertum wie im Mittelalter nur spärlich und nur für gewöhnliche Töpferware verwandt. Erst durch die reich bemalten und prächtig glasierten Gefäße, in denen Spezereien aller Art seit dem 13. Jahrhundert vom Osten, namentlich von Kleinasien und Syrien aus, in Italien eingeführt wurden, erhielt hier die allmählich erblühende Töpferei die Anregung, sich im Anschluß an solche Vorbilder selbständig im Glasieren bemalter Tonwaren zu versuchen. Anfangs in Bleiglasur, die wohl auch das ganze Mittelalter hindurch bekannt gewesen war, seit dem Anfang des Quattrocento auch in Zinnglasur, die feinere Bemalung ermöglichte.

Diese Erfolge im Handwerk führten bald auch zu Versuchen,

die Glasur auch bei eigentlicher Plastik anzuwenden. Die Bildhauer von Florenz, die seit dem Ende des Trecento mit großem Erfolge das Modellieren in Ton, namentlich zur Herstellung billiger Andachtsreliefs für Privatkapellen und für Tabernakel an Straßen und Plätzen, begonnen hatten, suchten diese farbigen Tonbildwerke durch Glasieren wetterbeständig zu machen. Als erste Proben dieser Art sind drei Reliefs mit Darstellungen der Schöpfungsgeschichte an einer Truhenwand im Victoria- und Albert-Museum zu London und ein einzelnes zugehöriges Relief im Museo dell'Opera zu Florenz, Arbeiten vom Anfang des 15. Jahrhunderts, erhalten; sie sind noch mit Bleiglasur ausgeführt, die nur ganz dünn und unvollständig die Oberfläche deckt und die Farben, ein mattes Grün und Gelb, kaum erkennen läßt. Es ist bemerkenswert, daß der Künstler dieser Bildwerke einer jener Tonbildner ist, die unter dem Vorgange Ghibertis und vielleicht in seiner Werkstatt das Madonnenrelief in bemaltem Ton oder Stuck als häuslichen Andachtsgegenstand an Stelle des Madonnenbildes aufbrachten und eine Zeitlang zum volkstümlichsten Kunstwerke in Florenz machten.

Der Fortsetzer und Vollender der Bestrebungen dieser Künstler, die das Verhältnis von Mutter und Kind zuerst in rein menschlicher Weise ebenso innig wie mannigfaltig wiedergaben, ist der um ein oder zwei Jahrzehnte jüngere *Luca della Robbia* (1400 bis 1482), der nach seiner verwandten Auffassung und der gleichen Vorliebe für die Tonplastik wohl in der Werkstatt eines dieser Künstler, vielleicht Ghibertis selbst, groß geworden ist. Hier wird er auch jene Versuche im Glasieren der Tonbildwerke, die sicher nicht auf jene wenigen ebengenannten Überbleibsel beschränkt waren, kennen gelernt haben, auf Grund deren er seine eigene, ganz neue und in ihrer Art unübertroffene Kunst der farbigen glasierten Tonbildwerke gefunden hat. Auf dem Weg zu diesem Erfolg können wir ihm heute nicht mehr folgen;

schon die ersten urkundlich beglaubigten Werke der Art von 1442 und 1443 zeigen seine Technik fast in ihrer Vollendung. Luca war damals bereits ein Vierziger; er stand schon auf dem Gipfel seines Ruhms und hatte eine Reihe seiner bedeutendsten Bildwerke vollendet. Freilich nicht in Ton, sondern in Marmor und Bronze, die ihm, wie der ganzen Zeit, auch später noch als vornehmstes Material für wahre Kunstwerke galten. Die erste große Arbeit, die von ihm bekannt ist, ist zugleich seine berühmteste, die Marmorkanzel für den Dom in Florenz, die jetzt in der Domopera, gegenüber von Donatellos Kanzel aufgestellt ist, zu der sie 1431 als Gegenstück bestellt wurde. In der Fülle reizvoller Einzelmotive, wie sie diese Gruppen musizierender, singender und tanzender Jünglinge, Jungfrauen und Kinder bieten, gehört sie zum Schönsten, was die Renaissance geschaffen hat; sie übertrifft darin selbst Donatellos Kinderreigen, wenn sie diesen auch in der Lebendigkeit der Bewegung und des Ausdrucks und im monumentalen Aufbau nicht gleichkommt.

Noch ehe die Sängertribüne fertig war, erhielt Luca den Auftrag auf zwei große Marmoraltäre im Dom, von denen aber nur zwei unvollendete kleinere Reliefs erhalten sind (im Museo Nazionale), Kompositionen von klassisch vornehmen Gestalten. Gleichzeitig führte er die am Sockel des Campanile noch fehlenden fünf Reliefs mit den Vertretern der Wissenschaften aus, bei denen er sich an Andrea Pisanos ein Jahrhundert früher ausgeführte Reliefs anzuschließen suchte. Die gleiche schlichte Schönheit der Gestalten zeichnet auch die Kompositionen an der Bronzetür der Sakristei des Domes aus, die ihm gemeinsam mit Michelozzo 1446 in Auftrag gegeben war, aber erst 1467 vollendet wurde. Die etwas nüchterne Einteilung der zehn Felder und ihre Darstellungen: Maria, Johannes der Täufer, die Evangelisten und die Kirchenväter, je von zwei administrierenden

Engeln begleitet, waren vorgeschrieben, und doch hat Luca jede Einförmigkeit durch feine Unterschiede in der Bewegung und im Ausdruck der edlen Gestalten zu vermeiden gewußt.

Für den Dom führte Luca auch die ersten größeren urkundlich beglaubigten glasierten Tonarbeiten aus: außer zwei leuchterhaltenden knienden Engeln die Reliefs der Auferstehung (1443) und der Himmelfahrt (seit 1446) über den Sakristeitüren; ernste, monumental gedachte Kompositionen, die sich der Architektur trefflich einfügen und den dunkeln Raum durch die hellen weißen Gestalten auflichten. Reich farbig sind dagegen die wohl noch etwas früher entstandenen großen Reliefs der Evangelisten an der Decke der Cappella Pazzi, mächtige, fast herbe Gestalten, die an Masaccio gemahnen. Die kleineren Apostelreliefs in demselben Raum sind dagegen wieder bloß weiß auf blauem Grunde gehalten; nach ihrer einförmigeren Charakteristik scheinen sie erst in Lucas letzten Jahren unter Beihilfe seines Neffen Andrea entstanden zu sein.

Der Künstler muß durch diese und ähnliche Arbeiten den größten Anklang schon bei seinen Landsleuten gefunden haben. Für eine ganze Reihe von Kirchen sehen wir ihn in den folgenden Jahrzehnten den Innen- wie den Außenschmuck herstellen. In San Miniato arbeitet er für die Kuppel der Kapelle des hl. Jakobus die Reliefs der vier Tugenden (um 1460—1466), nachdem er hier schon früher die reichfarbige Kassettendecke des kleinen Sacellums von Michelozzo ausgeführt hatte. An der Fassade von Or San Michele sind drei große Wappen von seiner Hand; darunter ist das der Steinmetzengilde, das nur gemalt und glasiert ist, von sehr origineller und delikater Farbenwirkung. In der Kirche zu Impruneta vor Florenz hat Luca, wieder für seinen Freund Michelozzo, mit dem er mit Vorliebe zusammenarbeitete, dessen große Baldachine am Eingange zum Chor mit Decken und Tabernakeln geschmückt, von denen das

mit dem Relief der Klage um den Gekreuzigten durch ein ungewöhnlich starkes Pathos und durch die holden Engel, die zum Ciborium schweben, besonders ausgezeichnet ist. Für Pescia (jetzt in der Kathedrale) fertigte der Künstler den einzigen dreiteiligen Altar, der noch von ihm erhalten ist, und für Pistoja (S. Giovanni Fuorcivitas) die edelste Gruppe des Quattrocento die Begegnung der Maria mit Elisabeth. Von den Türlünetten, regelmäßig mit der Madonna zwischen zwei Engeln oder Heiligen, die meist kleinere Kirchenportale in oder vor Florenz schmückten, ist nur die von San Domenico in Urbino noch an Ort und Stelle; zwei andere befinden sich heute im Museo Nazionale, zwei im Berliner Museum und eine in der Pierpont Morganschen Library zu New-York. Zahlreich sind die Madonnenreliefs und die Reliefs mit der Anbetung des Kindes, die von den Altären der Kapellen, auf denen sie aufgestellt waren, jetzt fast ausnahmslos in öffentliche oder Privatsammlungen gekommen sind. An Ort und Stelle befindet sich noch das frühe Madonnenrelief in der Kapelle des Spitals der Innocenti und ein anderes in der Compagnia di Bertello zu Florenz. Das Museo Nazionale besitzt fünf eigenhändige Werke der Art, darunter zwei herrliche Stücke: Die Madonna im Rosenhag und die Madonna mit dem Apfel. Im Musée Cluny befinden sich zwei Rundreliefs mit Tugenden von einer Decke, von der die zugehörigen beiden Stücke sich noch im Kunsthandel in Paris befinden. Im Viktoria-und-Albert-Museum befindet sich neben einem Rund mit der Anbetung des Kindes das größte Wappen von Lucas Hand, das Wappen der Familie Pazzi (um 1452). Das Kaiser-Friedrich-Museum hat unter vier glasierten Madonnen und mehreren unglasierten eine treffliche große Madonna in Wolken und eine Madonna mit dem Apfel, die wie Gegenstücke zu den oben genannten Reliefs des Museo Nazionale erscheinen. Einzelne Reliefs besitzen die Museen in München, Krefeld,

Kopenhagen, New York, die Privatsammlungen des Fürsten Liechtenstein in Wien, von Mrs. Quincy A. Shaw in Boston, von Dr. Eduard Simon in Berlin (zwei auch in ihrer Vergoldung trefflich erhaltene Madonnenreliefs), M. E. Foulc in Paris (eine köstliche große Anbetung des Kindes) und einige andere Privatsammlungen Amerikas. Zwei schöne Reliefs haben sich in eine kleine Dorfkirche Englands verirrt.

Daß Luca gelegentlich ganz individuell zu schaffen wußte, zeigen die glasierten Knabenbüsten im Museo Nazionale und im Musée Cluny, wie das Jünglingsporträt in Hochrelief im Kaiser-Friedrich-Museum und das ähnliche Reliefporträt eines jungen Mädchens im Museo Nazionale. Wie er wieder eigenartig einen Privatraum auszustatten wußte, davon geben die blau in blau bemalten und glasierten Rundbilder mit den Darstellungen der Monate, die einst das „studietto" des Cosimo de'Medici schmückten (jetzt im Viktoria-und-Albert-Museum) einen hohen Begriff. Diese bald nach 1450 entstandenen Bilder stehen in Anordnung und Zeichnung auf der Höhe der besten Werke eines Pesellino und Fra Filippo.

Eine in ihrer Einfachheit besonders vornehme Arbeit aus Lucas mittlerer Zeit, das schlichte Nischengrab des Bischofs Federighi (jetzt in S. Trinità zu Florenz, 1455—1456 ausgeführt), ist eigentümlich durch die Vereinigung von Marmor und glasiertem Ton (in der Einrahmung), wie dies ähnlich schon der Fall ist bei der ersten Arbeit, bei der Luca nachweislich glasierte Tonstücke angewendet hat: bei dem 1441—1443 ausgeführten Tabernakel in Peretola vor Florenz.

Kaum ein anderer Künstler dieser großen Zeit ist so einfaches Florentiner Kind, so fern von aller Beeinflussung dnrch die Antike wie Luca della Robbia, und doch hat kein anderer in dem feinen Maßhalten, in der vornehmen Ruhe, dem echten Stilgefühl bei lebensvoller Naturbeobachtung, in dem Schönheits-

sinn und selbst im Reliefstil (im Hochrelief und dem seltener angewendeten Flachrelief) sich so sehr der klassischen griechischen Kunst genähert wie gerade Luca. Damit verbindet er eine Innigkeit der Empfindung, eine Herzlichkeit und wahre Frömmigkeit im Ausdruck, wie sie kaum die Werke Fra Angelicos in höherem Maße aufweisen. In ihm vereint sich antike Schönheit mit christlicher Innigkeit.

In Lucas Werkstatt war sein Neffe *Andrea della Robbia* (1435 bis 1525) groß geworden. Er wurde vom Schüler zum Mitarbeiter und zum Erben seines Geheimnisses im Glasieren und hat offenbar schon lange vor dem Tode des hochbejahrt gestorbenen Meisters manche an ihn ergangene Aufträge ausgeführt; so die schon erwähnten Apostel in der Pazzi-Kapelle. Er hat damals auch bereits selbständige Aufträge übernommen, wie wir nach dem Charakter der Arbeiten annehmen dürfen, denn Urkunden darüber haben wir erst seit 1491, zudem wenige und nur über unbedeutendere Werke. Doch sind uns gerade seine besten Arbeiten durch den noch mit ihm bekannten Vasari gut bezeugt. Sie haben ganz verwandten Charakter wie die Werke Lucas, aber neben dem genialen Meister ist Andrea doch nur der talentvolle treue Nachfolger. Den Kreis seiner Arbeiten, die ausschließlich glasierte Tonbildwerke sind, erweitert er; zu den einfachen Madonnenreliefs und Lünetten kommen Tabernakel und namentlich Altäre, meist von größerem Umfang, ja die letzteren bilden die Mehrzahl seiner Arbeiten. Die Gestalten haben eine ähnliche Schönheit und vornehme Ruhe bei ganz verwandten Typen wie die seines Onkels, aber sie sind gleichmäßiger und einförmiger, ohne die feine naturalistische Belebung. Namentlich fehlt seinen männlichen Figuren leicht die nötige Kraft und Individualität. Seine mit feinem Stilgefühl und Geschmack aufgebauten Kompositionen sind um so tüchtiger und ansprechender, je einfacher sie sind; bewegte Szenen

gelingen ihm nicht, er ist ihnen aber auch fast ganz aus dem Wege gegangen oder hat sie, wie namentlich seine Darstellungen mit der Klage um den Gekreuzigten beweisen, zu stillen Szenen stummer Trauer oder stiller Andacht gestaltet.

Andreas Werke kommen denen seines Onkels noch nahe, solange dieser lebte und er in dessen Werkstatt arbeitete. In diese ersten Jahrzehnte seiner Tätigkeit dürfen wir die köstlichen Wickelkinder an der Fassade der Innocenti in Florenz setzen, wenn auch die Zeit ihrer Entstehung urkundlich nicht beglaubigt ist. Den gleichen Charakter haben mehrere Madonnenreliefs im Museo Nazionale und in Florentiner Kirchen, im Victoria-und-Albert-Museum, im Berliner-Museum und sonst. Von edlem Typus und tiefer Empfindung sind einige Büsten Christi (in S. Croce) und Darstellungen der Pietà. Größte Anmut und feinsten Geschmack atmen seine Darstellungen der Verkündigung (in den Innocenti zu Florenz, in La Vernia, im Kaiser-Friedrich-Museum), die ausnahmsweise ganz farbige Begegnung des hl. Dominicus mit dem hl. Franz in der Loggia di San Paolo zu Florenz und verwandte einfache Kompositionen. Ähnliche Vorzüge haben ferner die in der gleichen früheren Zeit entstandenen großen Altäre von bildartiger Wirkung: die Klage um den Gekreuzigten, die Krönung Mariä, die Gürtelspende, die thronende Maria zwischen Heiligen, die Anbetung des Kindes, wie sie namentlich die Kirchen in La Vernia, in Arezzo, Siena, Fojano, das Kaiser-Friedrich-Museum usf. aufweisen. Die Lünette mit der Madonna zwischen zwei hl. Diakonen am Dom zu Prato, die von 1489 datiert ist, hat noch fast den gleichen Charakter; dagegen sind die vier Evangelistenreliefs in den Carceri ebenda von 1491 und namentlich die Madonnenlünette über dem Eingang zum Dom zu Pistoja von 1509 schon leer im Ausdruck und ohne die feinen Verhältnisse der früheren Werke. Offenbar waren bei solchem Werke schon die Söhne Andreas die ausführenden.

Andrea hatte sieben Söhne, die meist in seine Werkstatt eintraten und sie fortsetzten, bis ihnen die Kriege, die 1527 mit der Eroberung von Florenz und der Plünderung Roms endeten, allmählich die Beschäftigung entzogen und die Brüder über Europa verstreuten. Damals gerade starb der begabteste und fleißigste unter ihnen, der 1469 geborene *Giovanni della Robbia*. Er hatte ganz im Sinne seines Vaters begonnen. Das große Weihwasserbecken in der Sakristei zu S. Maria Novella (1497), nächst einer Madonnenstatuette im Besitz von Dr. Bollert in Berlin (1495) seine erste beglaubigte Arbeit, ist im Aufbau eines der schönsten Werke, die aus der Robbiawerkstatt hervorgegangen sind. Auch im Figürlichen und in der Dekoration schließt es sich noch eng an Andreas gute Arbeiten an. Ähnliches gilt vom Tabernakel in St. Apostoli zu Florenz und von mehreren großen Altären in den Kirchen Toskanas, die schon aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammen. Diese sind schon meist sehr reich, ja häufig bunt in der Färbung, die Kompositionen werden mehr und mehr überfüllt, völlig bildartig, der Ausdruck wird leer, die Durchführung oberflächlich; auch die Glasur wird schlechter, so daß schließlich die Fleischteile nur bemalt und gar nicht mehr glasiert werden. Die bedeutendste Arbeit Giovannis, zugleich seine letzte, ist der große Fries am Ospedale del Ceppo in Pistoja (1525—1529), der in sieben Reliefs die Werke der Barmherzigkeit mit den Kardinaltugenden dazwischen schildert, Darstellungen in fast derber, etwas oberflächlicher aber lebendiger Realistik, bei denen die meisten Teile noch glasiert sind. In eigentümlichem Gegensatz dazu stehen verschiedene Gruppen der Beweinung Christi, meist unglasiert, die in ihrer strengen und selbst starren Formgebung und dem herben Ausdruck, eine naturalistische Durchbildung ablehnen und wesentlich zur Andacht geschaffen scheinen. Sie bereiten die Umbildung des Stils zur Hochrenaissance vor und werden

zugleich, in ähnlicher Weise wie die Gemälde Fra Bartolomeos den Forderungen Savonarolas in bezug auf die Kunst gerecht. Zu dem Reformator stand schon Andrea und standen vor allem seine Söhne in so naher Beziehung, daß mehrere von ihnen seinem Orden beitraten und noch als Ordensbrüder sich in ihrer Kunst betätigten. Die ganze Richtung und Empfindung der Kunst der della Robbia, seit dem alten Luca, war ja eine von tiefer religiöser Empfindung getragene, die so gut wie ausschließlich der kirchlichen Kunst gewidmet war.

Von den Brüdern Giovannis waren die Dominicaner *Fra Ambrogio* und *Fra Mattia* und der jüngere *Fra Luca* in der Werkstatt ihres Vaters mitbeschäftigt. Was sie selbständig geschaffen haben, namentlich seit Luca auf Raffaels Aufforderung nach Rom und sein Bruder *Girolamo* später nach Frankreich übergesiedelt waren, sind wesentlich Dekorationsarbeiten. Luca hat in Rom den Fliesenfußboden für die Loggien des Vatikans hergestellt, und Girolamo hat für Franz I. und seine Nachfolger eine Reihe von Arbeiten ausgeführt, die heute nicht mehr erhalten sind, darunter die glasierte Fassade eines Lustschlosses, des Chateau de Madrid bei Paris. Ihre Bedeutung als Bildhauer scheint eine wenig bedeutende gewesen zu sein. Als Girolamo 1566 hochbejahrt in Frankreich starb, verschied mit ihm der letzte Meister der Robbiakunst, während ein Zweig der Familie noch in den Marchesi Viviani della Robbia in Florenz fortlebt.

DIE WERKE DER FAMILIE DELLA ROBBIA

Umschlag-Bild:

LUCA DELLA ROBBIA: RELIEF-BILDNIS EINES JÜNGLINGS AUS GLASIERTEM TON

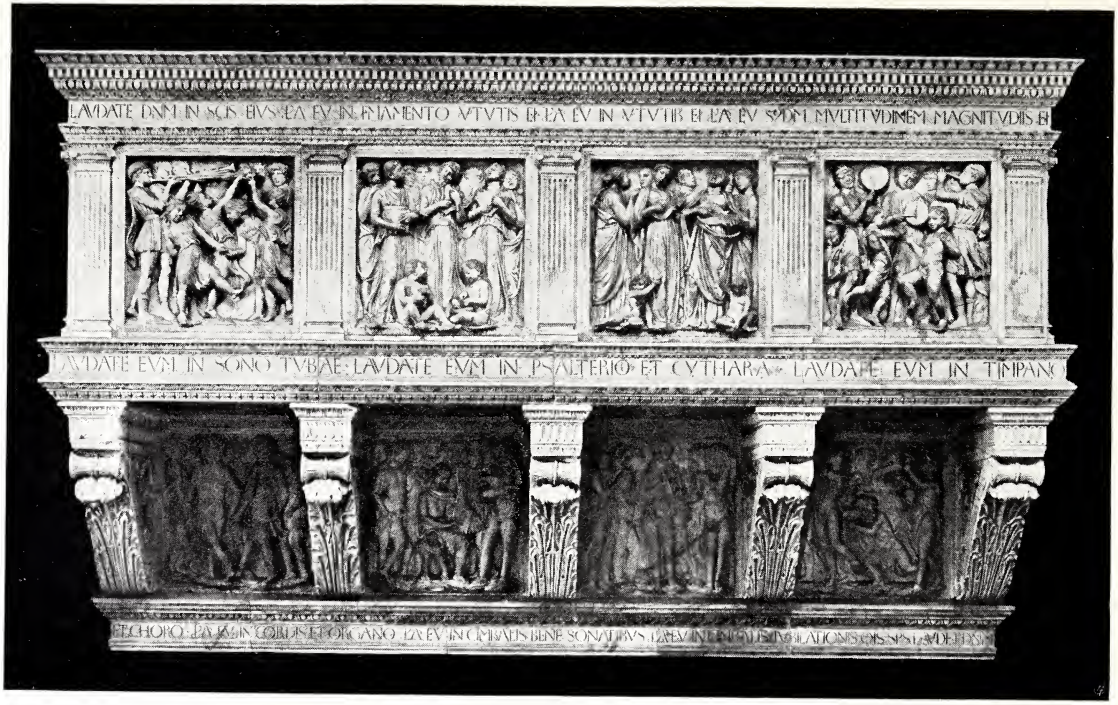
BERLIN, KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

Titel-Bild:

LUCA DELLA ROBBIA: BEGEGNUNG VON MARIA UND ELISABETH, GRUPPE AUS GLASIERTEM TON

PISTOJA S. GIOVANNI FUORCIVITAS

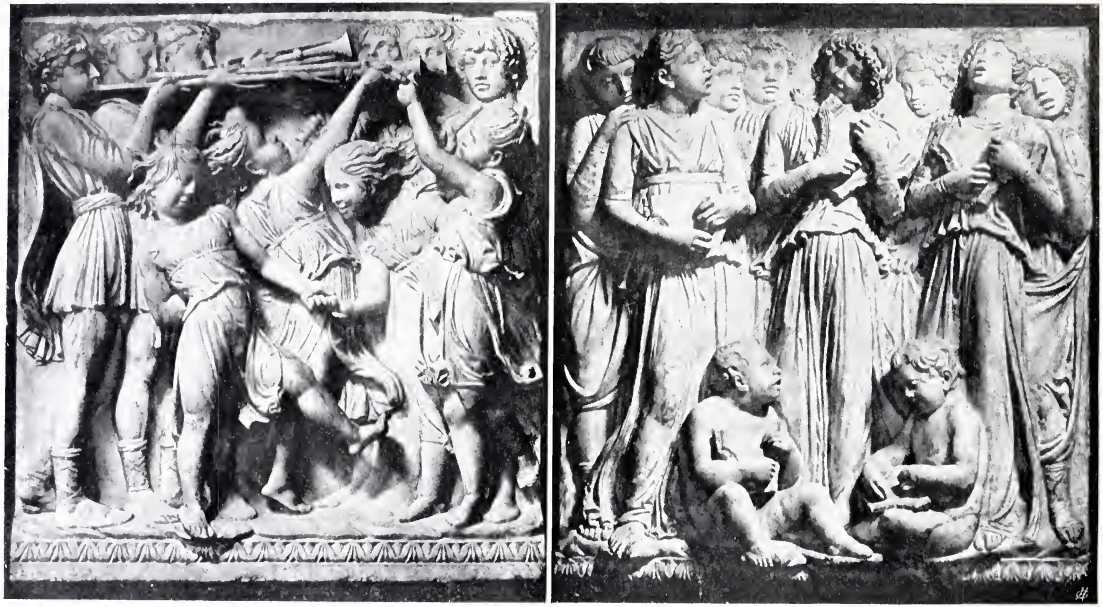
LUCA DELLA ROBBIA



I

FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

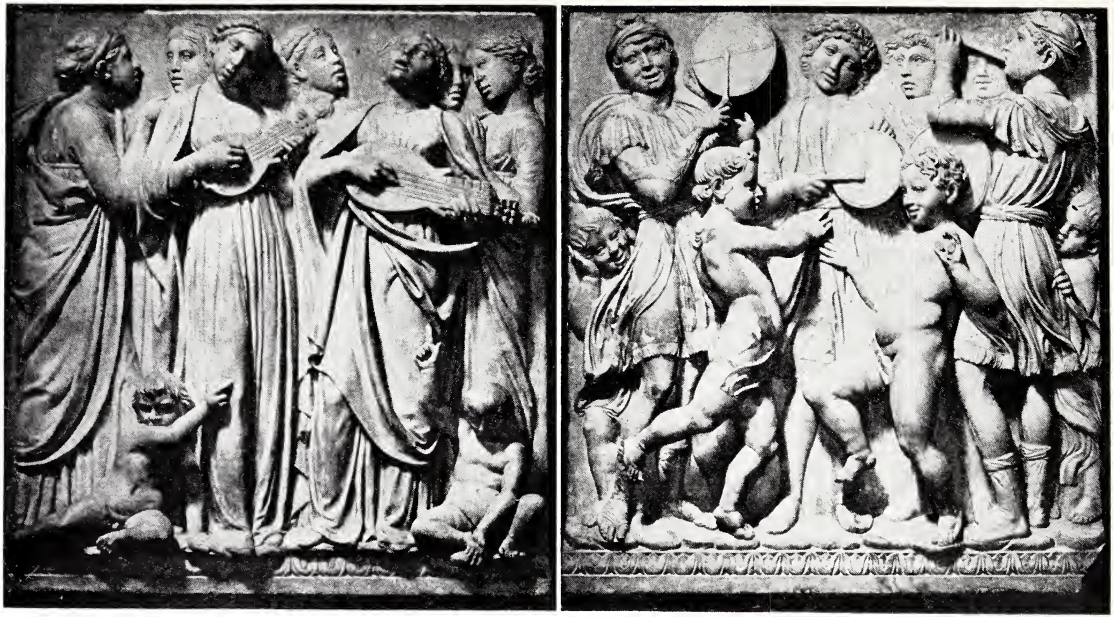
SÄNGERTRIBÜNE DES DOMS



II

FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

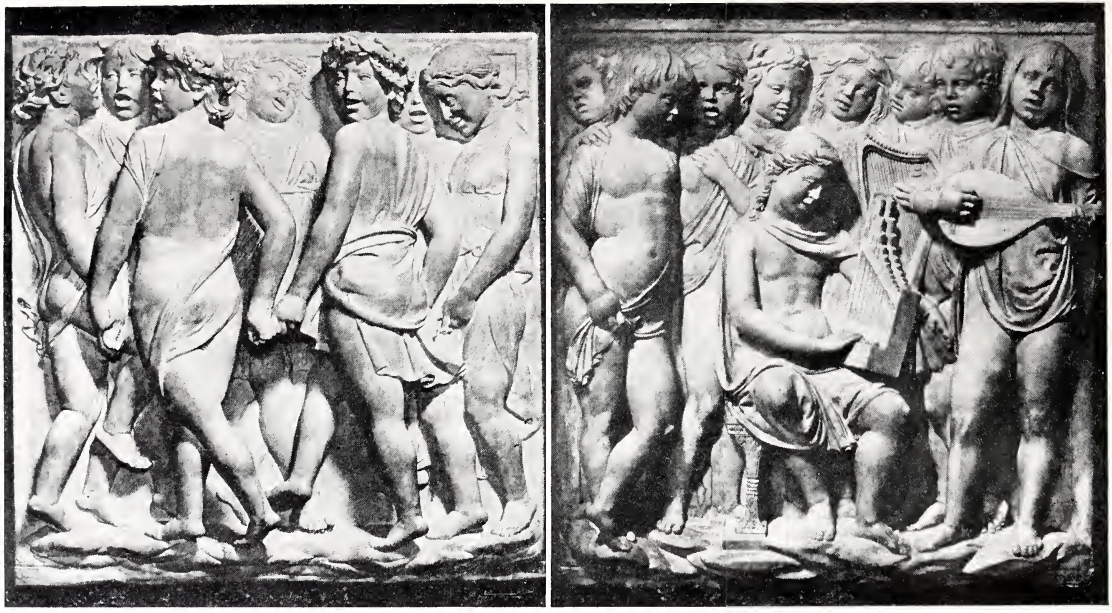
RELIEFS AN DER SÄNGERTRIBÜNE



III

FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

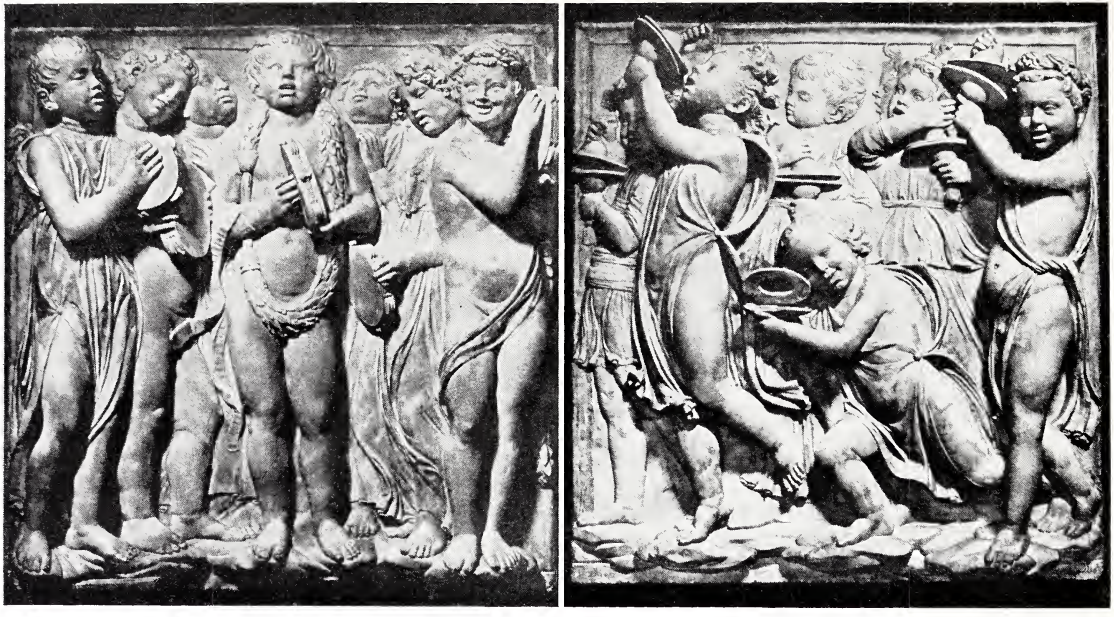
RELIEFS AN DER SÄNGERTRIBÜNE



IV

FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

RELIEFS AN DER SÄNGERTRIBÜNE



V

FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

RELIEFS AN DER SÄNGERTRIBÜNE

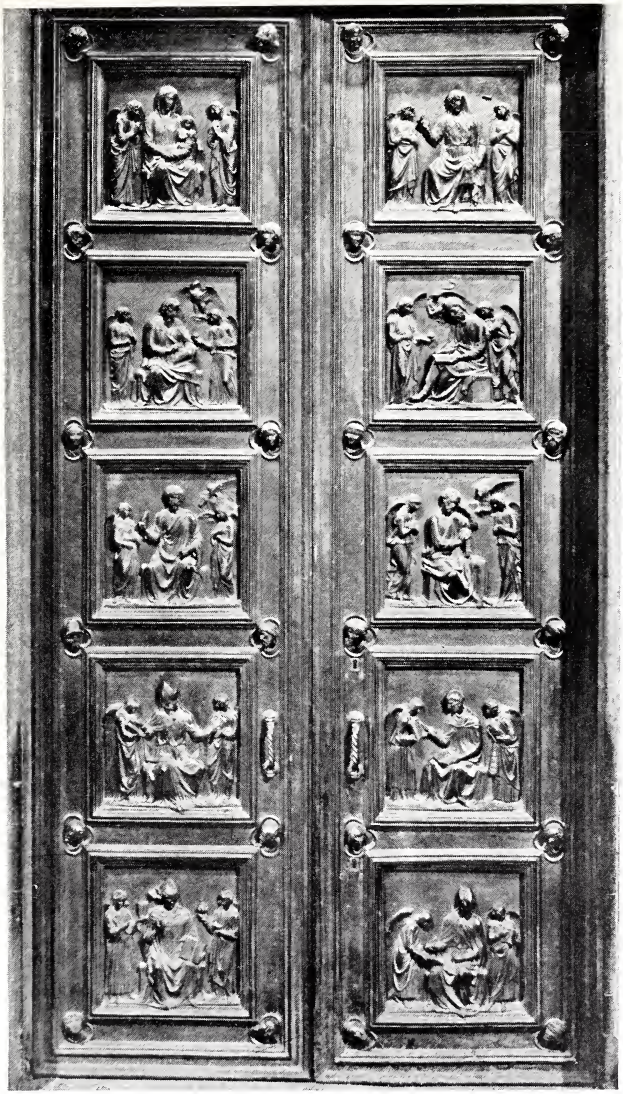
VI FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

RELIEF AN DER SÄNGERTRIBÜNE

LUCA DELLA ROBBIA

VII FLORENZ. MUSEO DELL' OPERA

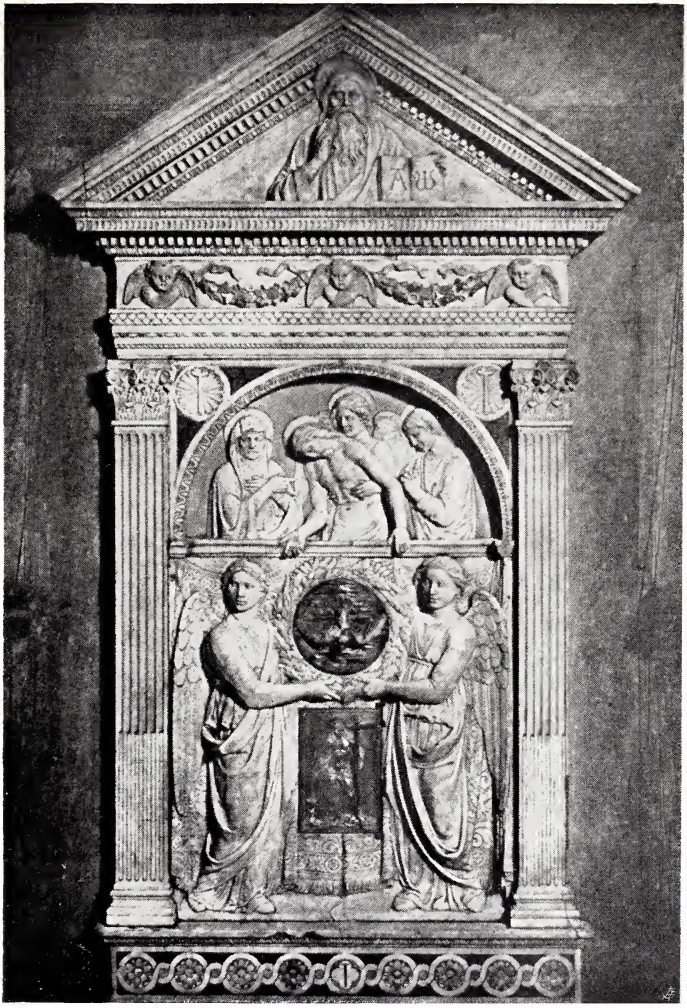
RELIEF AN DER SÄNGERTRIBÜNE



VIII NEUE SAKRISTEI IM DOM ZU FLORENZ

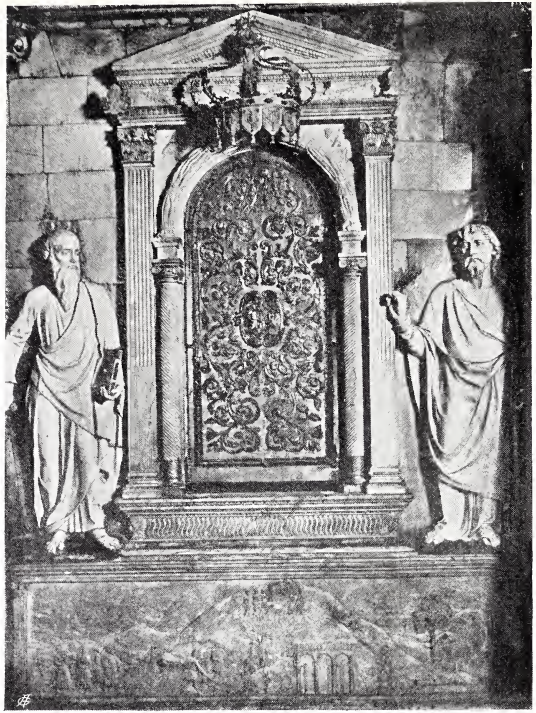
BRONZETÜR

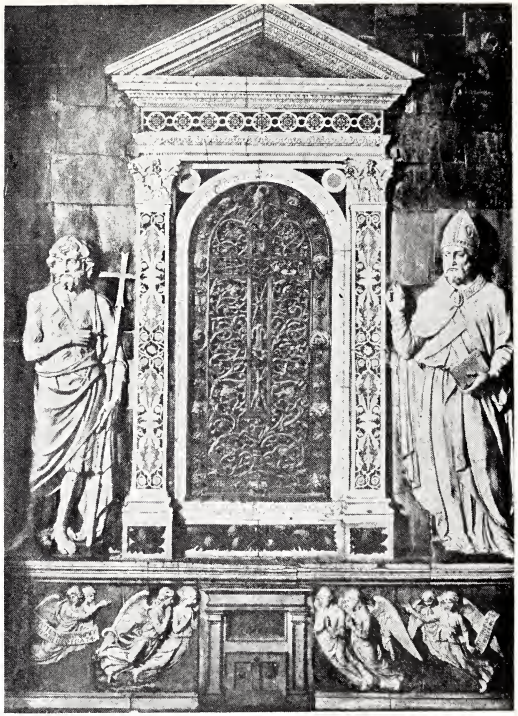
LUCA DELLA ROBBIA



IX KIRCHE ZU PERETOLA VOR FLORENZ

MARMORTABERNAKEL





X

IMPRUNETA BEI FLORENZ

ZWEI TABERNAKEL

LUCA DELLA ROBBIA

XI S. TRINITA ZU FLORENZ

MARMORGRABMAL DES BISCHOFS BENOZZO FEDERIGHI

LUCA DELLA ROBBIA

XII FLORENZ. BARGELLO

PORTALLÜNETTEN

LUCA DELLA ROBBIA

XIII

BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

MADONNA MIT ZWEI ENGELN. LÜNETTE AUS GLASIERTEM TON

LUCA DELLA ROBBIA

XIV FLORENZ. CAPELLA DEI PAZZI BEI STA. CROCE

GLASIERTES TONRELIEF DES EVANGELISTEN S. LUCAS

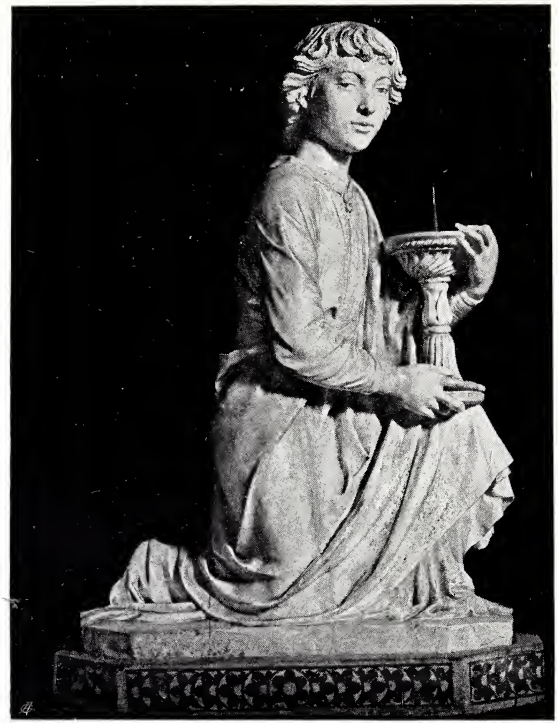
LUCA DELLA ROBBIA

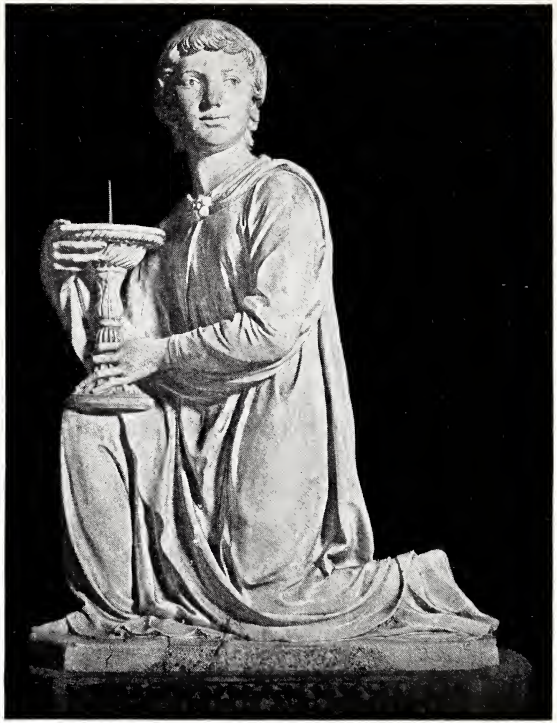
XV FLORENZ. CAPELLA DEI PAZZI BEI STA. CROCE

GLASIERTES TONRELIEF DES EVANGELISTEN
S. JOHANNES

XVI FLORENZ. DOM

PORTALLÜNETTEN AUS GLASIERTEM TON MIT DER AUFERSTEHUNG UND HIMMELFAHRT CHRISTI





XVII

FLORENZ. DOM, ALTE SAKRISTEI

ENGELSTATUEN AUS GLASIERTEM TON

LUCA DELLA ROBBIA

XVIII FLORENZ. CAMPANILE

MARMORRELIEFS MIT ALLEGORISCHEN DARSTELLUNGEN

XIX BOSTON. MRS. QUINCY A. SHAW

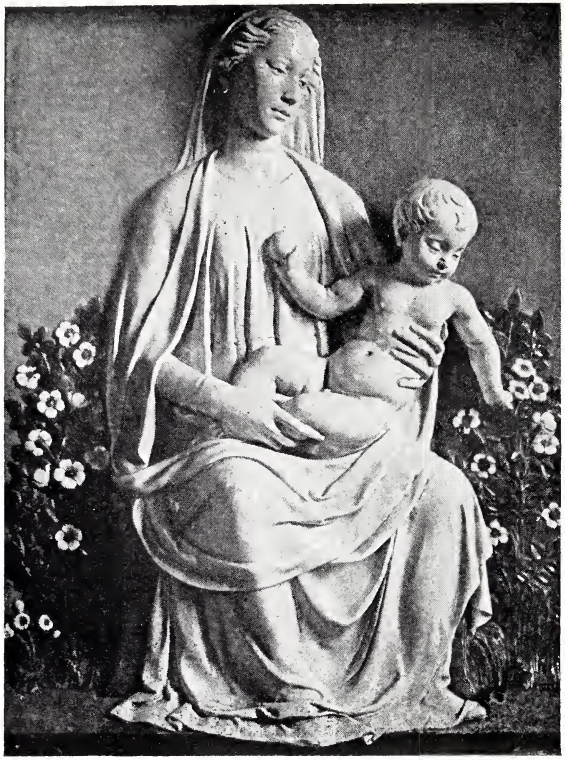
GLASIERTES TONRELIEF DER MADONNA

PARIS. MUSÉE ANDRÉ

GLASIERTES TONRELIEF DER MADONNA

XX FLORENZ. BARGELLO BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

GLASIERTE TONRELIEFS DER MADONNA



XXI FLORENZ. BARGELLO BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

GLASIERTE TONRELIEFS DER MADONNA

LUCA DELLA ROBBIA

XXII PARIS. SAMMLUNG M. FOULC

MADONNA DAS KIND VEREHREND
GLASIERTES TONRELIEF

XXIII NEW YORK. METROPOLITAN-MUSEUM

MADONNA NOBILI

XXIV

S. MINIATO BEI FLORENZ

GLASIERTE TONRELIEFS DER STÄRKE UND DER MÄSSIGKEIT

LUCA DELLA ROBBIA

XXV

FLORENZ. BARGELLO

KNABENBÜSTE IN GLASIERTEM TON

LUCA DELLA ROBBIA

XXVI FLORENZ. OR SAN MICHELE

GLASIERTES TONWAPPEN MIT ZWEI ENGELN

LUCA DELLA ROBBIA

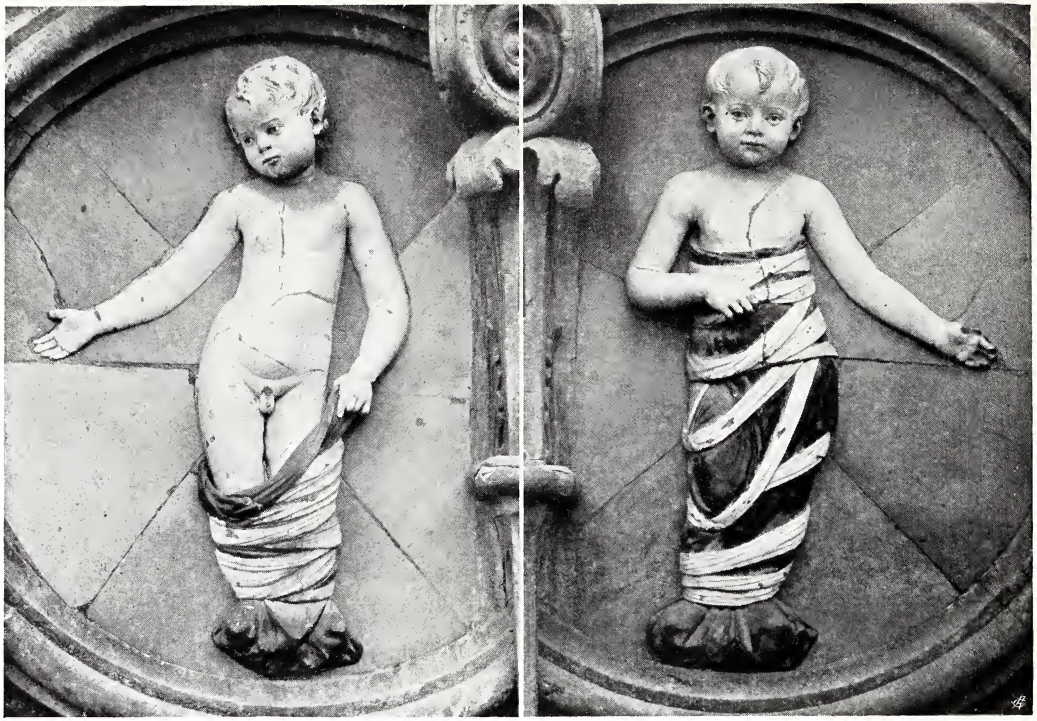
XXVII LONDON. VICTORIA AND ALBERT MUSEUM

GLASIERTES TONWAPPEN DER FAMILIE PAZZI

XXVIII

LONDON. VICTORIA AND ALBERT MUSEUM

AUS EINEM CYKLUS DER MONATE



XXIX

FLORENZ. OSPEDALE DEGLI INNOCENTI

GLASIERTE TONRELIEFS: WICKELKINDER

ANDREA DELLA ROBBIA

XXX

FLORENZ. OSPEDALE DEGLI INNOCENTI

GLASIERTE TONRELIEFS: WICKELKINDER

ANDREA DELLA ROBBIA

XXXI

FLORENZ. OSPEDALE DEGLI INNOCENTI

GLASIERTE TONRELIEFS: WICKELKINDER

ANDREA DELLA ROBBIA

FLORENZ. OSPEDALE DEGLI INNOCENTI

XXXII

GLASIERTE TONRELIEFS: WICKELKINDER

ANDREA DELLA ROBBIA

XXXIII KIRCHE ZU VERNA, CASENTINO

ALTAR MIT DER VERKÜNDIGUNG MARIÄ

XXXIV FLORENZ. BARGELLO FLORENZ. SANTA MARIA NOVELLA

GLASIERTE TONRELIEFS DER MADONNA

ANDREA DELLA ROBBIA

LONDON. VICTORIA AND ALBERT MUSEUM

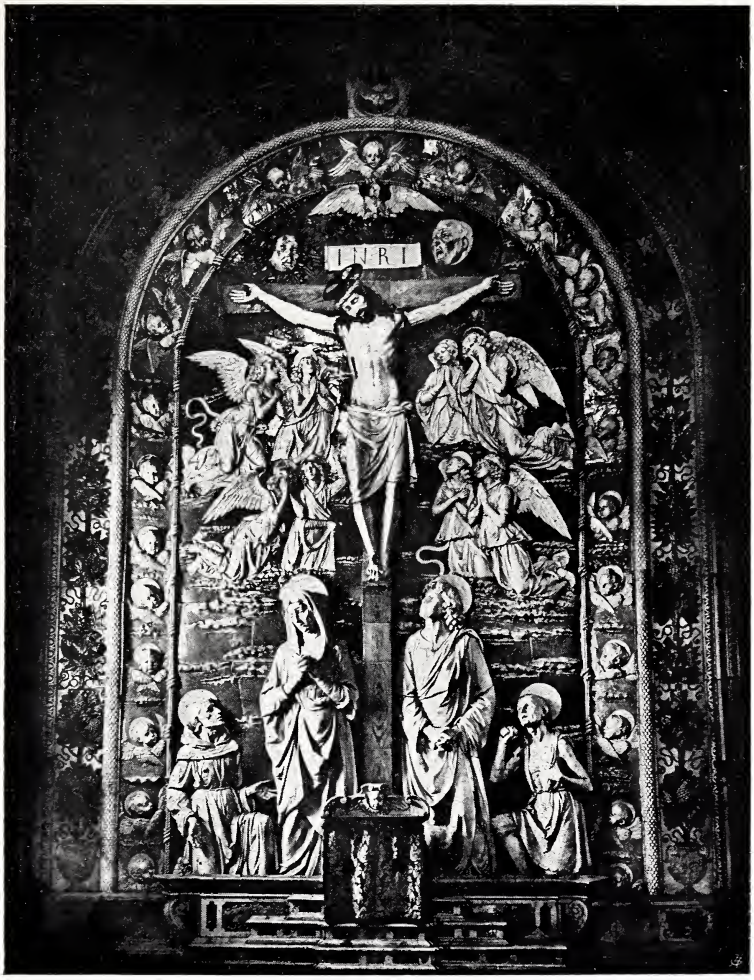
XXXV

MADONNA, GLASIERTES TONRELIEF

ANDREA DELLA ROBBIA

XXXVI BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

MADONNA MIT ZWEI HEILIGEN
GLASIERTER TONALTAR



XXXVII KIRCHE ZU VERNA, CASENTINO

ALTAR MIT DER KREUZIGUNG CHRISTI

XXXVIII

PRATO. DOM

MADONNA, SS. STEPHANUS UND LAURENTIUS. LÜNETTE

XXXIX

FLORENZ. LOGGIA DI S. PAOLO

BEGEGNUNG VON ST. DOMINIKUS UND ST. FRANZISKUS. LÜNETTE

XL BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

MADONNA MIT ENGELN

XLI BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM CITTÀ DI CASTELLO, PINAKOTHEK

KINDER MIT FRUCHTKRÄNZEN

ANDREA DELLA ROBBIA

XLII

FLORENZ. OSPEDALE DEGLI INNOCENTI

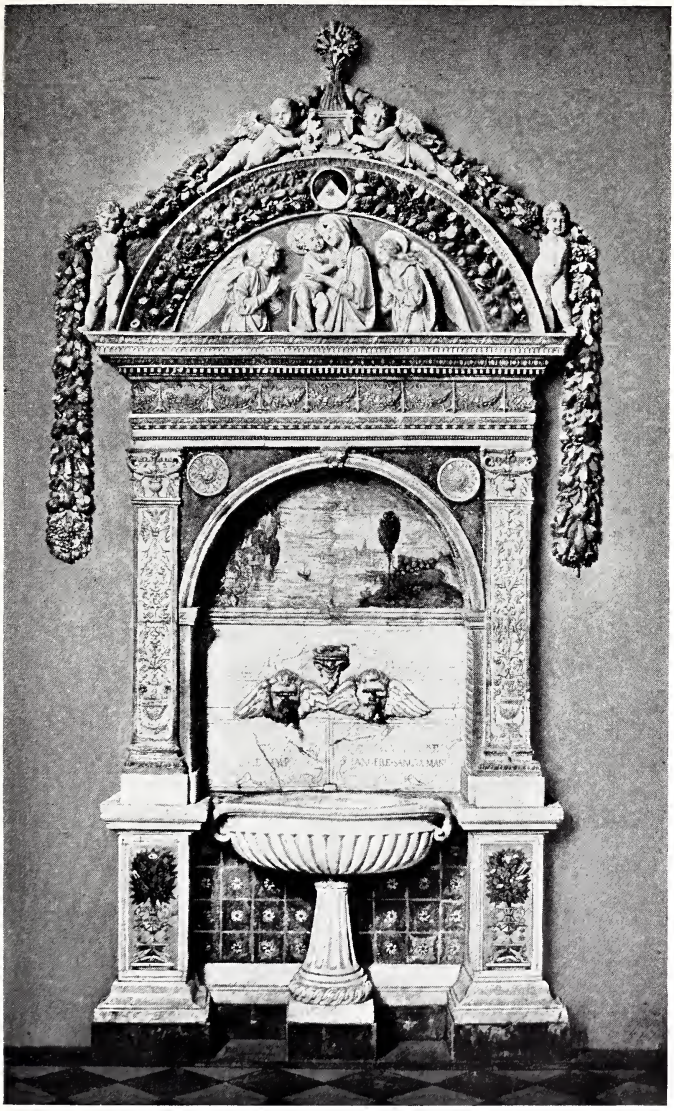
VERKÜNDIGUNG

ANDREA DELLA ROBBIA

XLIII

SIENA. CHIESA DELL' OSSERVANZA

VERKÜNDIGUNG



XLIV FLORENZ. SANTA MARIA NOVELLA

SAKRISTEIBRUNNEN. GLASIERTER TON UND MARMOR

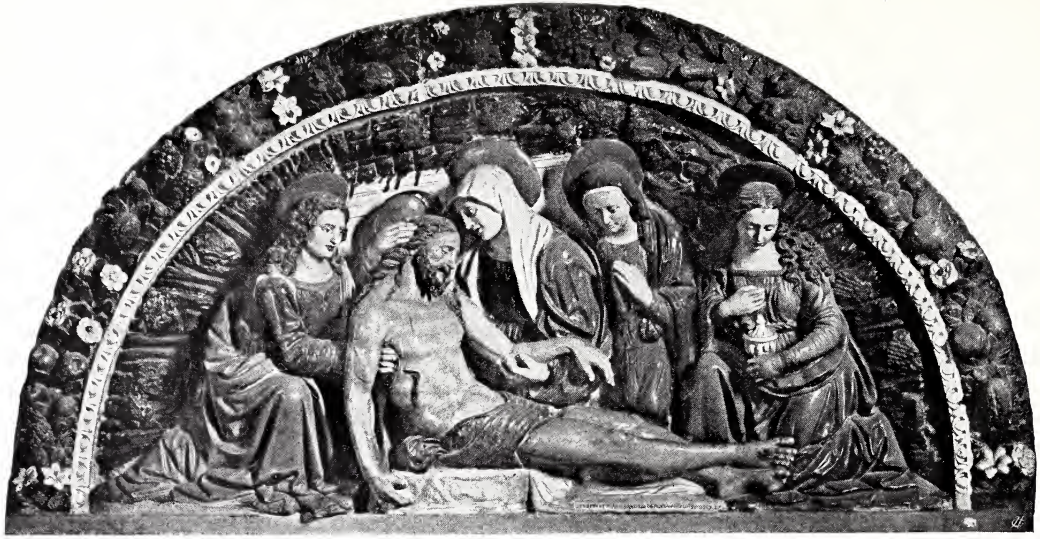
GIOVANNI DELLA ROBBIA

CHARLOTTENBURG. SAMMLUNG DR. BOLLERT

XLV

MADONNENSTATUETTE

GIOVANNI DELLA ROBBIA



XLVI

FLORENZ. BARGELLO

BEWEINUNG CHRISTI. GLASIERTE TON-LÜNETTE

GIOVANNI DELLA ROBBIA (?)

XLVII BERLIN. KAISER FRIEDRICH-MUSEUM

PIETA

XLVIII

POMONA. STATUE AUS GLASIERTEM TON

FLORENZ. MUSEO BUONARROTI

BARDS
BÜCHER DER KUNST

HERAUSGEGEBEN VON EMIL SCHAEFFER
VERLAG JULIUS BARD / BERLIN

Als zweite Gruppe werden erscheinen:

Band VI *SALZBURG* von *Hermann Bahr*
„ VII *DIE GÖTTER GRIECHENLANDS* von *Oscar Bie*
„ VIII *FRAUEN DER RENAISSANCE* von *Isolde Kurz*
„ IX *DAS VENEZIANISCHE ROKOKO* von *Emil Schaeffer*
„ X *DAS MODERNE DEUTSCHE LANDHAUS* von *Hermann Muthesius*

Für die dritte Gruppe sind in Aussicht genommen:

ALTÄGYPTISCHE PORTRÄTPLASTIK von *André Jolles*
JAPANISCHES VOLKSLEBEN von *Bernhard Kellermann*
DAS ALTNIEDERLÄNDISCHE PORTRÄT von *Max J. Friedländer*
DEUTSCHE PORZELLANPLASTIK von *Otto von Falcke*
DIE KUNST DER BIEDERMEIERZEIT von *Georg Hermann*

Weitere Bände in Vorbereitung

Jeder Band durchschnittlich mit fünfzig Tafeln
Preis kartoniert 1 Mark (1.20 Kronen), in biegsam Leder 3 Mark (3.60 Kronen)

VERLAG JULIUS BARD / BERLIN

WEITERE BÜCHER VON

WILHELM VON BODE

DIE ANFÄNGE DER MAJOLIKAKUNST IN TOSKANA

Mit 38 zum Teil farbigen Tafeln in Lichtdruck, 43 Textabbildungen in Lichtdruck, Ton- und Strichätzung. 45×36 cm. In Leinenband Mk. 150.—, handgebundene Vorzugsausgabe in Pergament Mk. 300.—

DIE GEMÄLDESAMMLUNG MARCUS KAPPEL IN BERLIN

Mit 50 Tafeln in Heliogravüre und Lichtdruck. 45×34 cm. In marmoriertem Lederband Mk. 200.—. Vorzugsausgabe in Saffian, mit den Gravüren auf China Mk. 250.—

DIE GEMÄLDEGALERIE DES WEILAND HERRN A. DE RIDDER

in seiner Villa zu Schönberg bei Cronberg im Taunus. Mit 85 Heliogravüren nach *Rembrandt, Hals, Rubens, van Dyck* u. a. 43×42 cm. In Saffianband Mk. 240.—, Vorzugsausgabe in Saffian, mit den Gravüren auf China, Mk. 300.—

In englischer und französischer Sprache zum gleichen Preise.

HANDZEICHNUNGEN ALTHOLLÄNDISCHER GENREMALER

Auswahl von *Wilhelm Bode*, Text von *Wilhelm R. Valentiner*. 50 Tafeln. Quartformat. In Leinen Mk. 15.—, Vorzugsausgabe auf Bütten in Leder Mk. 35.—

VERLAG JULIUS BARD / BERLIN

ZUR KULTUR UND KUNST DER RENAISSANCE

GIORGIO VASARI, KÜNSTLER DER RE= naissance. Lebensbeschreibungen der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Architekten der Renaissance nach Dokumenten und mündlichen Berichten dargestellt. Ausgewählt und übertragen von *Ernst Jaffé*. Mit 32 Vollbildern. 3. Aufl. In Pappband Mk. 5.—, in biegsam Leder Mk. 7.—, handgebunden in Pergament Mk. 18.—

GIORGIONE. VON LUDWIG JUSTI. 2 Bände. Mit 64 Tafeln. Mk. 20.—, in Leinenband Mk. 25.—, in Halbfranzband Mk. 40.—

LORENZO GHIBERTI, DENKWÜRDIG= keiten. Zum ersten Male vollständig herausgegeben und erläutert von *Julius von Schlosser*. 2 Bände in Quartformat mit 2 Tafeln. Mk. 40.—, in Leinenband Mk. 45.—, handgebunden in Halbfranz Mk. 60.—

MICHELAGNIOLO BUONARROTI, Briefe. Übertragen von *Karl Frey*. 2. Auflage. Mit 3 Bildnissen. In Pappband Mk. 4.50, in biegsam Leder Mk. 6.—

DER HOF VON FERRARA. VON CASI= mir von *Chledowski*. 2. Aufl. Mit 32 Tafeln. Mk. 15.—, in Leinenband Mk. 18.—, in handgearbeitetem Pergamentband Mk. 35.—

VERLAG JULIUS BARD | BERLIN

ZUR KULTUR UND KUNST DER RENAISSANCE

*LEONARDO DA VINCI, DER WENDE*punkt der Renaissance. Von *Woldemar von Seidlitz.* 2 Bände. Mit 151 Abbildungen u. 63 Tafeln. Mk. 30.—, in Leinen Mk. 35.—, handgebunden in Halbfranz (Maroquin) Mk. 50.—

FRA FILIPPO LIPPI. VON HENRIETTE Mendelsohn. Mit 44 Abbild. Mk. 8.50, Lnbd. Mk. 10.—

EMIL SCHAEFFER. VON BILDERN UND Menschen der Renaissance. Mit 24 Vollbildern in Tonätzung. Mk. 10.—, in Leinenband Mk. 12.—, handgebunden in Pergament Mk. 30.—

MICHELAGNIOLO BUONARROTI, Handzeichnungen. Herausgegeben von *Karl Frey.* 361 Blatt auf 300 Tafeln mit beschreibendem Katalog. 2 Bände. 36×29 cm. In Halbfranzband Mk. 300.—, in Ganzmaroquinband Mk. 375.—. Luxusausgabe auf Bütten, Tafeln auf Japan (50×40 cm), in Pergamentband Mk. 700.—. (Einbände sämtlich Handarbeit.)

Interessenten erhalten KATALOGE des Verlages, in vielen Fällen auch EINZELPROSPEKTE unberechnet in jeder Buchhandlung und beim Verlag (Postadresse: Berlin W 15, Ludwigkirchplatz 7)

VERLAG JULIUS BARD / BERLIN

BARDS MUSEUMKALENDER

Mit 52 farbigen Blättern (für die Sonn- und Feiertage) und 313 einfarbigen Blättern (für die Wochentage) nach Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen usw. Ausstattung von *Fritz Helmuth Ehmcke*. Blockformat 22×14 cm. Eingerichtet zum Abreißen. Jedes Jahr vollständig neue Bilderauswahl

Erscheint in zwei Ausgaben: als Wandkalender und als Schreibtischkalender, je Mk. 3.—

Der Turmhahn (2. Februarheft 1914): Dieser Museumkalender ist wohl so ziemlich das Letzte und Äußerste des Erreichbaren an Ausstattung; auf dem dünnen Papier, das für einen solchen Abreißkalender Bedingung ist, wird die Reproduktionstechnik wohl in absehbarer Zeit nichts Besseres leisten können. Dazu kommen zweiundfünfzig Blätter in Farbendruck, mit denen der Trumpf gegen alle Mitbewerber ausgespielt ist. Aber nicht bloß das Wie auch das Was ist vortrefflich, die Auswahl, mit der auch dem Kenner manchmal etwas Seltenes und Abseitiges, irgendein minder bekanntes Werk oder Datum der Kunstgeschichte ins Gedächtnis gerufen wird.

Straßburger Neue Zeitung (25. XII. 1913): Der Kalender bringt aus allen Zeiten und Ländern Meisterwerke der Kunst, jeden Tag ein anderes Blatt. So führt das Jahr durch alle Schulen der Kunst und macht uns mit einer Fülle von Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen bekannt, deren Originale den Stolz aller Museen der ganzen Welt bilden. Eine so reiche Anschauung kann kaum verfehlen, den Besitzer der Museumkalender der Kunst schrittweise näher zu bringen. Und da die Malerei heute recht eigentlich die Kunst unserer Zeit ist, kann man wünschen, ihn in recht vielen Händen zu wissen.

Man verlange einen Sonderprospekt!

174 Bode, W. von. Die Werke der Fcmilie della **Robbia.** 10 pp. introd., 48 pl. 8vo. Berlin 1914. $1.50

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00604 6953

B B
D K